

## IPVS 2010: Interesse an Reproduktionssteuerung

Dr. agr. Stefan Viebahn

In den letzten Jahren wurde auf internationaler Ebene immer wieder berichtet, dass die im industriellen Maßstab Ferkel produzierenden Sauenbetriebe kein Interesse am Einsatz von Reproduktionsbiologika haben. Bei den im Wochenrhythmus betriebenen Großanlagen fallen jede Woche Besamungsgruppen an. Herdengrößen von mehr als 10.000 Sauen sind so organisiert, dass täglich Abferkelungen, Absetzen und Besamen auf dem Arbeitsplan stehen. Diese Produktionsformen ermöglichen ein flexibles Besamungsmanagement, der zeitgleiche Brunsteintritt aller Sau nach dem Absetzen ist nicht so entscheidend wie z.B. bei einem 3-Wochen-Rhythmus. Während des IPVS-Kongresses in Vancouver Ende Juli, konnte in denen sich mit Reproduktion beschäftigenden Beiträgen ein Umdenken erkannt werden. So präsentierte eine kanadische Arbeitsgruppe eine Studie bei der mit Hilfe der Verabreichung eines PMSG/hCG-Gemischs am Morgen des Absetztages primipare Sauen innerhalb von 7 Tagen nach dem Absetzen die Brunst werden sollte, um Leertage (= „unproduktive Tage“) zu minimieren. Die Untersuchung wurde auf einem Betrieb mit hohem Fruchtbarkeitsniveau durchgeführt. Es wurde eine Versuchsgruppe mit 168 primiparen mit einer 207 primiparen Sauen umfassenden Kontrollgruppe verglichen. Es gab keine statistischen Unterschiede zwischen der Versuchs- und Kontrollgruppe hinsichtlich vorangegangener Säugezeit und Körpergewicht zum Zeitpunkt des Abferkelns. Ausgewertet wurden die Parameter Östrusrate (%-Anteil der zur Besamung aufgestellten und innerhalb von 7 Tagen nach dem Absetzen in Brunst befindlichen Sauen), das Absetz-Östrus-Intervall, die Östrussynchronität (Anteil der Sauen, die am 3., 4. und 5. Tag in der Versuchsgruppe bzw. 4., 5. und 6. Tag

in der Kontrollgruppe östrisch waren), die Abferkelrate und die Anzahl gesamt und lebend geborener Ferkel. Die Behandlung mit dem PMSG/hCG-Gemisch beeinflusste weder die Östrusrate noch die Östrussynchronität, auch konnten keine Unterschiede bei der Abferkelrate und den Wurfleistungen herausgestellt werden. Die Versuchsgruppe zeigte lediglich ein um 0,4 Tage verringertes Absetz-Östrus-Intervall ( $p \leq 0,001$ ). Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass der Einsatz eines PMSG/hCG-Gemischs zur Östrusstimulation und Östrussynchronisation unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu empfehlen ist. Andere Beiträge beschäftigten sich mit der Entwicklung terminorientierter Besamungsprogramme, die mit nur einer einzigen Besamung gute Fruchtbarkeitsleistungen erzielen sollen. Die Studien wurden an geschlechtsreifen Jungsaunen durchgeführt und zeigen trotz unterschiedlicher methodischer Herangehensweise, dass es sich lohnt an dieser Thematik weiter zu arbeiten. Die Autoren der Studien bewerten die einmalige Besamung nicht nur unter arbeitswirtschaftlichen Aspekten, sondern sehen die Chancen Samen von Spitzenebern effizienter einsetzen zu können. Bei der Einordnung der vorgestellten Studienergebnisse ist immer zu berücksichtigen, dass im Ausland meistens nicht alle bei uns verfügbaren Reproduktionsbiologika zugelassen sind. Umso interessanter ist festzustellen, dass in den Ländern mit größeren Strukturen in der Schweineproduktion die Reproduktionssteuerung auf die Tagesordnung gesetzt wird. Die während des IPVS-Kongresses gewonnenen Erkenntnisse können auch als ein Beitrag in der heimischen Diskussion um die Zweckmäßigkeit des Einsatzes von Reproduktionsbiologika verstanden werden.